

Zweckverband vergibt Ausschreibung neu

Für ein geplantes Bauprojekt hat der Zweckverband „Grünes Band“ nur ein Angebot erhalten. Nun sollen die Gewerke getrennt ausgeschrieben werden.

Von Lukas Schäfer und Thomas Schwämmlein

Coburg – Der Bau von zwei Beobachtungstürmen in der Bischofsau gestaltet sich deutlich schwieriger als erwartet. Das teilte der Zweckverband „Grünes Band – Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“ auf seiner Verbandsversammlung im Landratsamt mit. Ursprünglich war geplant, den Auftrag für die beiden baugleichen Beobachtungstürme an das wirtschaftlichste Bauunternehmen zu vergeben.

„Nachdem bei der ersten Ausschreibung nur ein Angebot einging, das den kalkulierten Preisrahmen von maximal 75 000 Euro pro Turm überschritt, wurde diese Ausschreibung aufgehoben und eine neue Ausschreibung für den Bau der Beobachtungstürme eingeleitet“, so Zweckverbandssprecher Stefan Beyer. Dabei wurde nun nach Gewerken (Erd-Beton- und Stahlbetonarbeiten, Stahlbauarbeiten, Zimmerlei und Dachdeckerarbeiten) getrennt ausgeschrieben. Auf der Versammlung haben die Organe des Zweckverbands nun beschlossen, den Bau in der Bischofsau nach Gewerken getrennt an die jeweils wirtschaftlichsten Bauunternehmen zu vergeben.

Als Ursache für die gescheiterte Ausschreibung nennt Beyer die gestiegenen Material- und Rohstoffkosten: „Die Angebote für die drei Gewerke liegen circa 30 Prozent über der Kostenschätzung von 2021. Ein neues Vergabeverfahren lässt aufgrund der angespannten Marktsituation keine günstigeren Ergeb-

nisse erwarten.“ Im Fokus stehen dabei besonders die vorgesehenen Stahlbauarbeiten. „Die Kosten für dieses Gewerk lassen sich nur schwer kalkulieren, da es sich um einen kostenintensiven Bereich handelt. Genaue Angebote sind tagesabhängig vom aktuellen Stahlpreis“, schildert der Zweckverbandsvorsitzende Sebastian Straubel. „Immerhin verfügen wir bereits über die Zusage für die erforderlichen Erd- und Betonarbeiten.“

Fortschritte konnte Stefan Beyer hingegen bei einem anderen Bauprojekt verkünden. Nach dem Vorentwurf einer Feuchtgebietsanlage von Biotopgewässern bei Schweighof liegt nun ein Entwurf vor, sodass die Genehmigungsplanung für die wasser- und baurechtlichen Genehmigungsverfahren vorbereitet werden kann. „Abhängig von der Dauer der Genehmigungsverfahren ist gegebenenfalls geplant, die Baumaßnahme noch für Sommer 2022 auszuschreiben“, so Beyer.



Der Kolonnenweg im Mürschnitzer Sack ist heute ein Wanderweg auf den alten DDR-Lochplatten.

Das Budget für den Unterhalt aller Grünanlagen und auch für die Planung der Biotopgewässerranlage beträgt 300 000 Euro.

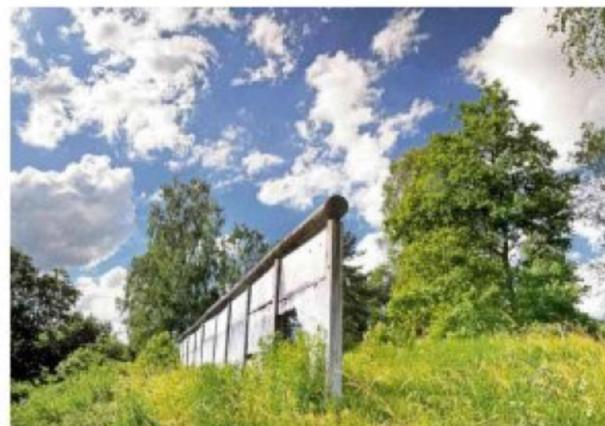
Die Anlage von Biotopgewässern bei Schweighof ist auf zwei benachbarten Flurstücken in der Gemarkung Elsa (Lkr. Coburg) geplant. „Das nördliche Flurstück ist im Eigentum des Landesbundes für Vogelschutz und wird von diesem zur Verfügung gestellt“, erklärt Beyer.

„Es befinden sich auf der Fläche bereits zwei kleinere Tümpel. Diese sind zu entlanden und zu vergrößern, sodass sie miteinander verbunden werden.“ Das südliche Flurstück hingegen ist Eigentum einer Privatperson, wurde aber über eine Ausgleichszahlung dem Zweckverband dauerhaft zur Verfügung gestellt. Hier soll ein circa 1,5 Hektar großes Biotopgewässer mit ausgeprägten Flachuferbereichen und einer maximalen Tiefe bis circa 1,5 Meter unter Geländeoberkante ange-

legt werden. „Der anfallende Bodenaushub (circa 9000 Kubikmeter) soll in einer nördlich gelegenen Ackerfläche zur Geländeregulierung im Bereich von Senken und Böschungen außerhalb des Überschwemmungsgebietes eingebracht werden.“

Im Hinterland

Neu in die Ausschreibung kommen zwei Projekte auf Sonneberger Seite. Im Naturschutzgebiet „Alte Meilschnitz“ in der Nähe des Frankenblick-Ortsteils Effelder soll ein Bachlauf renaturiert werden. Der Bach war seinerzeit bei der Anlage der Grenzsicherungsanlagen über eine Länge von 30 Metern verrohrt worden. Am Rohrauslauf ist ein etwa 90 Zentimeter hoher Absturz vorhanden. „Dies stellt eine unüberwindbare Wanderbarriere für Fließgewässerorganismen dar“, heißt es in der Beschlussvorlage. Das



Ein Rest von der Grenzmauer entlang der ehemaligen Grenze am Kolonnenweg am Weiler Görtsdorf (Schalkau).
Fotos: Roland Marske/Imago

Rohr soll auf der gesamten Länge entnommen werden. Da die Stahlbetonplatten des ehemaligen Kolonnenwegs nach den Bestimmungen des Thüringer Gesetz über das Nationale Naturmonument „Grünes Band Thüringen“ nicht dauerhaft entfernt werden dürfen, soll das Geländeniveau angepasst und die Platten wieder entsprechend eingebaut werden.

Ziel sei es, eine Furt entstehen zu lassen, die von landwirtschaftlichen Fahrzeugen benutzt werden könne. Für den gesamten Bereich der Verrohrung sollen Mäander angelegt werden, um das Höhengefälle auszugleichen und das Gewässer wieder uneingeschränkt fließen zu lassen. Bevor die Arbeiten beginnen können, muss eine gewässerrechtliche Genehmigung eingeholt werden. Mit der Erstellung der Genehmigungsunterlagen soll ein auf Wasserbau spezialisiertes Ingenieurbüro beauftragt werden. Umgesetzt werden soll die Renaturierung dann im Winterhalbjahr 2022 und 2023.

Ist bei Effelder die Bachquerung in einer Furt mit in die Renaturierung inbegriffen, so geht es bei einem weiteren Vorhaben des Zweckverbandes im Nachbarort Rückerswind ausschließlich um die Bachquerung. Dort ist eine während der DDR-Zeit errichtete Brücke baufällig und mit landwirtschaftlichen Fahrzeuge nicht mehr befahrbar. Pflege und Bewirtschaftung der Flächen jenseits des Baches, die sich im Eigentum des Verbandes befinden, kann daher nicht mehr sichergestellt werden.

Um dies zu ändern, soll im Flusslauf der Effelder zwischen den Zweckverbandsflächen eine Furt gebaut werden, die die zu bewirtschaftenden Flächen miteinander verbindet. Auch hier ist zunächst eine Planung durch ein auf Wasserbau spezialisiertes Ingenieurbüro nötig. Umgesetzt werden sollen diese Arbeiten im Sommer 2022.